

L00177 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, 1[7]. 2. 1893

Meran-Obermais, Hotel Erzherz. Rainer
18. II. 1893

Lieber Doktor!

Zu meinem gesterigen Brief trage ich noch einiges nach, was ich dort vergessen habe.

Ihre Medizin, die Schreiber für sehr gut erklärt, nehme ich weiter; später soll dañ ein Eisenpräparat folgen.

Hier im Hotel habe ich einen Bekānten aus Wien getroffen, den Sie auch keñen, den Schwager von Moriz Rosenthal, Dr. med. Schrager. Er kam hierher, sich von einer Lungenentzündung zu erholen, ist schon zwei Monate hier und bleibt bis Ende Februar. Aufserdem verkehre ich mit dem Erzieher des Erbprinzen von Fürstenberg, einem Philologen, der kürzlich sein Examen gemacht hat und mich durch Gestalt, Benehmen usw sehr an meine Münchener Studierzeit erinert. Übrigens ist er ein wütender Naturalist.

Am Tag, da ich hier ankam, als wir mit dem Bumelzug von Bozen herüber fuhren, hatte es 28° in der Soñe; gestern ebenso. Sonst circa 24°. Trotzdem kañ ich es absolut zu keinem Gefühl der Wärme bringen. Ich trage wollene Unterkleider, warme Oberkleider, Mantel, Plaid – und mir ist, weñ ich mir die Soñe direkt in den Magen scheinen lafse, als hätte es 14°.

Sie wifsen, dafs ich angeschwollene Füsse habe, die auch schmerzen. Ich dachte iñer, es sei vom vielen Gehen; aber Schreiber sagt: Anämie! alles Anämie!
Herzl.

Fels

⊕ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1251 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »9.« und unterhalb der Datumsangabe klein »17« vermerkt